

Jürgen Petersohn, Pommerns staatsrechtliches Verhältnis zu den Nachbarmächten im Mittelalter, in: Die Rolle Schlesiens und Pommerns in der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen im Mittelalter (Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung 22/III, Braunschweig 1980) S. 98–115, gibt einen knappen, aber präzisen Überblick über die verwickelten rechtlichen Abhängigkeitsverhältnisse der pommerschen Herzogtümer vom 12. bis 16. Jh. Nach kurzer Abhängigkeit von Polen kam das Land 1135 unter die Oberlehnsherrschaft des deutschen Königs, geriet 1185 unter dänische, 1231 unter brandenburgische Lehnshoheit, bis es den pommerschen Herzögen 1348 gelang, in den Reichsfürstenstand aufzusteigen.
H. M. S.

Kazimierz Słaski, Zur Frage der Volkstums- und Staatszugehörigkeit des Kulmerlandes im frühen Mittelalter bis 1230, Blätter für deutsche LG 116 (1980) S. 33–56, kommt aufgrund der neueren Grabungen und Untersuchungen der Ortsnamen zu dem Ergebnis, daß das Gebiet im wesentlichen slawisch und nicht prussisch besiedelt war. Vor der Ankunft der Ordensritter nimmt der Vf. eine drei- bis vierjährige Besetzung des späteren Ordenslandes durch die Prussen an (1227–1231).
W. H.

Alba M. Orselli, La città altomedievale e il suo santo patrono: (ancora una volta) il „campione“ pavese, Rivista di storia della Chiesa in Italia 32 (1978) S. 1–69, verfolgt auf Grund der Quellen die Ausbildung des Kultes des hl. Syrus, des ersten Bischofs und Schutzpatrons von Pavia, im frühen MA, in Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur.
H. M. S.

John K. Hyde, Some uses of literacy in Venice and Florence in the thirteenth and fourteenth centuries, Transactions of the Royal Historical Society, Fifth Series 29 (1979) S. 109–128, betont die kulturellen Unterschiede zwischen Florenz und Venedig im hohen MA, die er ohne zwingende Gründe als „clearly related to their contrasting social and political structures“ (S. 128) angesehen wissen will. T. R.

Agostino Paravicini Bagliani, Il presunto colophon di un codice bodleiano e la cattedrale di Piacenza (1228), Rivista di storia della Chiesa in Italia 33 (1979) S. 74–77. – Das angebliche Kolophon in der Oxforder Hs. Canon. Bibl. lat. 88 erweist sich als Preisgedicht auf den Kardinal Guido Pierleoni († 1228), der der Kathedrale von Piacenza, welcher er als Kanoniker angehörte, Geld für den Bau der Sakristei geschenkt hatte.
H. M. S.

Christine E. Meek, The Commune of Lucca under Pisan Rule, 1342–1369 (Speculum Anniversary Monographs 6) Cambridge/Mass. 1980, The Mediaeval Academy of America, VII u. 127 S., \$ 11. – Die Verfasserin setzt mit dieser ausschließlich auf Archivmaterial beruhenden Arbeit – der leider ein Index fehlt – ihre Studien zur Luccheser Geschichte fort (vgl. DA 36, 682). Sie geht hier der Frage nach, in welcher Form sich die Pisaner Herrschaft über Lucca manifestierte, und kann zeigen, daß diese weit entfernt war von der absoluten Beherrschung, als die sie von Luccheser und pisafeindlichen Geschichtsschreibern geschildert wird.